



Vierteiljährlicher Abonnementpreis in Breslau 2 Thlr., auswärts 2 Thlr. 10 Sgr. Einmalige Anzeigen für den Raum einer fünfschillingigen Zeile in der ersten 14 Sgr.

Ertheilung: Ehrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 240. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Montag, den 27. Mai 1861.

Wien, 25. Mai. Nach der heutigen „Oesterreichischen Zeitung“ ist in Vorarlberg wegen daselbst stattgehabter fanatischer Umtriebe gegen den Protestantismus, eine kriminalgerichtliche Untersuchung angeordnet worden.

London, 25. Mai. Nach hier eingetrossenen Nachrichten aus Newyork vom 16. d. hat der Präsident Lincoln den fremden Mächten erklärt, er werde die Verbindung mit den Staaten abbrechen, welche die Commissaire der Rebellenstaaten anerkennen. — Die Virginier haben die Ueberreste des General Washington vom Mount Vernon weggenommen.

Paris, 24. Mai. Ein an den Thüren der Freimaurerloge angeheftetes Plakat des Polizei-Präsidenten, erklärt alle Zusammenkünfte des „Großen Orients“ für suspendirt. Die Versammlung desselben ist bis zum Oktober verlagt.

Turin, 24. Mai. Der gewählte Kammerauschuss für die organischen und administrativen Gesetze hielt gestern eine Sitzung behufs einer Vereinbarung mit dem Minister des Innern, bezüglich der Ausdehnung des Verwaltungskreises der Präfekten und Gouverneure in Neapel und Sizilien. Derselbe ernannte eine aus Ricasoli, Lanza und Audiot bestehende Commission, um mit dem Minister des Innern zu verhandeln. In Mailand wurden gestern Abend und heute neue Verhaftungen vorgenommen.

Ein Artikel der heutigen „Opinione“ bespricht die Weigerung eines großen Theils des Clerus, am Nationalfeste Theil zu nehmen, was auf die Absicht dieses letzteren hindeutet, die geistliche Autorität von der bürgerlichen zu trennen. Die Regierung wird daher aufgefordert, die Rechte der Bürger sicherzustellen, Gewissens- und Kultusfreiheit zu sanctioniren, die Gültigkeit der Civilehe zum Gesetze zu erheben, und die Civilstandsregister aus den Händen der Geistlichkeit in jene des Municipiums zu übertragen. Der Clerus will die Trennung, die Regierung bewerkstelligen. Die protestirenden Bischöfe gaben dem Ministerium eine Lektion, folgen wir ihrem Beispiele.

Mailand, 25. Mai. Die heutige „Perseveranza“ meldet: Die römische Petition soll dem König Victor Emanuel durch den Herzog Sforza Cesarini, Lorenzini und Silvestri, dem Kaiser Napoleon durch den Fürsten von Piombino, Gabrielli und Frederici überreicht werden.

Der Prozeß bezüglich der an den Ereignissen vom 22. d. M. beteiligten Personen wird mit großer Thätigkeit betrieben.

Berlin, 24. Mai. Hannover hat den 15. Juni für die Conferenz über den städter Zoll vorerst vertraulich bezeichnet und die Zustimmung Englands vorbehalten. Nach erfolgter Zustimmung Englands soll dann die offizielle Einladung erfolgen.

Eine neue Note Thowenel's, die gegen Mitte dieses Monats erlassen wurde, bestärkte die Einsetzung eines Eingebornen als Gouverneurs im Libanon, da dies ein altes Privilegium des Libanon sei und seine Verletzung neue Unruhen hervorrufen könnte.

Preußen.

Berlin, 25. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Stadtgerichts-Rath Hardt in Adnigsberg in Pr. zum Rath bei dem oberspreußischen Tribunal daselbst; ferner den Staatsanwalt Nessel zu Schweidnitz zum Staatsanwalt bei dem Stadtgerichte und bei dem Kreisgerichte zu Breslau; so wie den bisherigen Staatsanwalts-Gehilfen Sundeltn in Anklam zum Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Friedeberg in der Neumark; und den bisherigen Staatsanwalts-Gehilfen, Gerichts-Assessor v. Bismarck in Marienburg, zum Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte in Cammin zu ernennen. (St. M.)

Allgemeine Verfügung vom 21. Mai 1861, — betreffend die Zulassung jüdischer Rechtskandidaten zur Auskultator-Prüfung. Unter Zurücknahme der allgemeinen Verfügung vom 10. Juli 1857 (Zust.-Minist.-Bl. S. 266), welche den Eintritt jüdischer Rechtskandidaten in den Justizdienst bis auf Weiteres nicht mehr gestattete, werden sämtliche Obergerichte angewiesen, Rechtskandidaten jüdischer Religion zur Prüfung für die Auskultatur und zur demnächstigen Beschäftigung bei den Gerichten wieder zuzulassen.

Oesterreich.

Wien, 24. Mai. [Spaltungen im föderalistischen Lager. — Turnverein.] Bekanntlich haben die Czechen vor einiger Zeit laut mit einem Bündnisse renommirt, welches sie angeblich durch Vermittlung der Polen mit den Ungarn abgeschlossen haben sollen; die deutschen Föderalisten bauten ihre Projekte größtentheils auf diese angelegte Allianz und trösteten sich über die im Reichsrathe erlittene Niederlage mit der Bundesgenossenschaft der Oppositionellen jenseits der Leitha. Jetzt werden die „Führer“ der böhmischen Nation und ihre Reisläufer in deutschen Landen grimmig enttäuscht über diese angehoffte Unterstützung; sie müssen entdecken, daß man im ungarischen Landtage eben so wenig etwas wissen will von einem Gesammtparlamente, in welchem die Partei Niegler die Majorität hat, als von einem solchen, in dem dieselbe in der Minorität ist. Die Czechen und Polen haben, obwohl sie in der auffallendsten Weise mit den Magyaren liebäugelten und keine Gelegenheit vorüber gehen ließen, um in offenkundiger Weise ihre Sympathien für dieselben zu erkennen zu geben, sich noch keines Zeichens der Anerkennung, keines Symptomes der geringsten Beachtung von Seite der Ungarn zu erfreuen gehabt; man machte sich eben in Ungarn keine Illusionen über die gänzliche Verschiedenheit der Stellung, welche die slavisch-autonomistische Partei in Böhmen und Mähren und die magyarische in den Ländern der Krone des heiligen Stephan einnimmt. Letztere will an das frühere spezifisch ungarische Verfassungsleben anknüpfen und die Wiederanerkennung der vor dreizehn Jahren noch gültigen Gesetze und Privilegien erwirken. Die Czechen möchten hingegen einen politischen Neubau schaffen, dessen Begründung und Festigung wenigstens eben so in der Luft schweben würde, wie die Gesammtösterreichs auf Basis des Februarpatentes.

Diese Divergenz, welche allmählich auch den von ihrer Bedeutung am meisten Eingekommenen klar wird, scheint nicht ohne Einfluß zu bleiben auf die nächsten parlamentarischen Kämpfe. Die czechische Partei will, wie es heißt, ihre Frontstellung gegen Ungarn verändern und das Ministerium bei etwaigen Maßregeln, welche die Anerkennung und Beschickung des Reichsrathes von Seite Ungarns erzielen sollen, unterstützen. Die Föderalisten hoffen dann neue Parteigruppierungen im Parlamente entstehen zu sehen, welche ihnen die Majorität möglicher Weise sichern könnte. Daß man es hierbei auch nicht an Intrigen anderer Art fehlen läßt, ist bei dem gewandten Charakter des Leiters der Opposition gegen Schmerling erklärlich. Wie wir hören, ist es den Czechen bereits gelungen, ein ehrgeiziges, gegenwärtig aber sehr untergeordnetes Mitglied des Kabinet's halb und halb für ihre Pläne zu gewinnen. Ihr Uebergang in das ministerielle Lager soll nämlich kein bedingungslos sein, sondern durch eine theilweise Modifikation des Ministeriums erkauft werden. Außer dem Rücktritte des Hrn. v. Schmerling würde auch eine Modifikation der Politik des Kabinet's gegenüber

den Provinzen im Sinne einer größeren Selbstständigkeit der letzteren verlangt. Kurz, die Föderalisten wären geneigt, unter der Bedingung, daß man sie zur Herrschaft gelangen ließe, Ungarn gegenüber eine drohende Haltung anzunehmen und im Nothfalle selbst Gewaltmaßregeln, selbst eine „rettende That“ zu decretiren. Vorläufig dürfte man übrigens hier in Wien kaum auf diese Projekte einzugehen geneigt sein; müßte man doch befürchten, daß die jetzige große Majorität ihre bisher gegen das Ministerium so freundliche Haltung aufgeben und Opposition machen würde gegen ein mit Niegler pactirendes Kabinet. Damit wären dann die theuer erkauften Vortheile rasch wieder eingebüßt. Sind nachdrücklichere Schritte gegen Ungarn nothwendig und ist ein Ausgleich völlig unmöglich, so wird auch die deutsche Fraktion des Reichsrathes der Regierung ihre Zustimmung nicht verweigern.

Die von mehreren Seiten verbreitete Mittheilung, daß die Fraktion Giskra mit Smolka und den Polen in Unterhandlung getreten sei und daß eine Annäherung beider Fraktionen bevorstehe, wird in Abgeordnetenkreisen auf das Entschiedenste dementirt; obwohl die Partei Smolka keineswegs unbedingt identisch ist mit jener Niegler's und gerade in einigen der wichtigsten Prinzipienfragen eine durchaus selbstständige Stellung einnimmt, ist an ein Verlassen des föderalistischen Lagers von Seite derselben vorläufig durchaus nicht zu denken. Stehen doch die polnischen Angelegenheiten verhältnißmäßig günstig, da sie ziemlich gefördert werden durch die so nachdrückliche Opposition des ungarischen Landtages. Die Galizier haben deshalb durchaus keine Ursache, jetzt, bevor sich die Frage über das Schicksal des ungarischen Landtags entschieden hat, bevor die königliche Antwort auf den Adressentwurf erfolgt ist, ihre Stellung und ihre Taktik zu wechseln.

Dieser Tage wurde hier durch die Statthalterei die Concession zur Bildung eines Vereins ertheilt, dessen Constituirung in unserm in Vereinsfachen so lächerlich unerschulbigen Lande vor Kurzem noch rein unmöglich und für die Unternehmer ohne alle Unannehmlichkeit gewesen wäre, die eines Turnvereins. Es existirten bisher allerdings in Desterreich einige Associations-Erwachsener, welche auf städtischen oder andern Turnschulen das Turnen betrieben, aber ein eigentlicher Turnverein durfte sich bisher noch nirgends in der Monarchie bilden, obwohl man sowohl in der ganzen Armee, als auch auf den Schulen und Erziehungsanstalten ziemlich fleißig turnte.

Wien, 24. Mai. [Ueber den Zweck der pesther Reise des Hofkanzlers] wird nach der „Autogr. Corresp.“ Folgendes angegeben: „Bekanntlich wurde Baron Bay mit Handschreiben des Kaisers vom 26. Februar aufgefordert, einen Antrag zu stellen, in welcher Weise der ungarische Landtag aufzufordern sein dürfte, an der Reichsversammlung Theil zu nehmen. In dieser Angelegenheit urgirt, soll nun Baron Bay vor Erledigung des Handschreibens in Pesth vertrauliche Beratungen pflegen.“ — Dem pesther „Lloyd“ dagegen dünkt es nicht unwahrscheinlich, daß, „nachdem über den Ausgang der Adress-Debatte im Reichstag nur Wenige mehr im Zweifel sind, der Herr Hofkanzler es an der Zeit hält, sich mit den Führern desselben in's Einverständnis darüber zu setzen, was dann etwa geschehen soll. Gleichviel, ob man in Wien nachzugeben geneigt ist oder nicht — die ungarischen Regierungsmänner, die sich vom Interesse des Landes nicht trennen werden, mögen es für wichtig erachten, gemeinsam mit den Spitzen unseres Reichstages jene Haltung zu berathen, die im Falle des Erfolges, sowie in dem der Erfolglosigkeit unserer Adresse vom Lande angenommen werden soll.“ — Die „Autograph. Corresp.“ will wissen, Baron Bay werde morgen nach Wien zurückkehren. Die ungarischen Blätter dagegen melden, er sei über Pesth nach Galop gereist.

Wien, 24. Mai. Gegenüber den Aeußerungen der Preussischen Zeitung Nr. 231 über die österreichische Erklärung am Bunde in der Kriegsverfassungsfrage (S. Nr. 235 d. Z.) möge die Bemerkung genügen, daß wir auf die von dem berliner Blatte angeregte Polemik im Interesse einer Ausgleichung der Gegensätze und aus Rücksicht gegen Preußen selbst für jetzt absichtlich nicht eingehen. (Donauz.)

Italien.

Mailand, 23. Mai. [Excesse.] Die heutige „Perseveranza“ berichtet über die (bereits gemeldeten) Demonstrationen vom 22. d. M.: Ein Haufe ordinären Volkes überfiel die in der „Via renna“ gelegene Alkoholfabrik, angeblich, der daselbst zum Gebrauche bestimmte Getreidevorrath wäre die Ursache der Brodtheuerung, zerstörte die Fabrik und hätte dieselbe auch in Brand gesteckt, wenn nicht Truppen und Nationalgardien eingegriffen wären. Die Ordnung wurde wieder hergestellt, doch kamen mehrere Verwundungen vor.

Das mailänder Municipium giebt bekannt, daß in Abwesenheit des Vikars sich das erzbischöfliche Kapitel versammelt und einstimmig entschieden habe, das Tebeum beim Nationalfeste in der Domkirche abzusingen; hierzu erklärte sich auch die ganze mailänder Geistlichkeit bereit.

Der Gouverneur von Mailand fordert auf, die Freiheit der Kirche durch keine Demonstrationen seitens Andersdenkender zu beeinträchtigen.

Mailand, 24. Mai. Die heutige „Perseveranza“ schreibt: Die hiesige Polizei setzt ihre Verhaftungen fort, um der aus der Haft Entsprungenen wieder habhaft zu werden; bei vielen Arretirten wurden Revolver und andere werthvolle Waffen gefunden. Die Zahl der in den letzten Tagen bis zum 22. Verhafteten beträgt 110 Personen.

Der Gouverneur im Verein mit dem Generalprokurator ordnete an, die Prüfung der Verhafteten sei Tag und Nacht ununterbrochen fortzusetzen.

— Nach der „Italia“ war der Hergang der Sache folgender: Der Ausschuss des Gemeinderathes der Stadt Mailand hatte sich an den Bischof Capitulär-Bicar Mons. Caccia, so wie an das Metropolitan-Capitel mit dem Ersuchen gewandt, es möge am 2. Juni zu dem durch Gesetz vom 5. Mai eingefesteten Nationalfeste im Dome die Messe celebrirt und ein Te Deum gesungen werden. Mons. Caccia antwortete darauf in einem aus dem erzbischöflichen Palaste zu Mailand vom 17. Mai datirten Schreiben, er habe, so oft er freie Hand und freien Willen gehabt, unzweifelhafte Beweise seiner guten Stimmung bei Regierungssachen geliefert; gegenwärtig aber befände er sich in der peinlichen Lage, eine abschlägige Antwort ertheilen müssen; die strengste Gewissenspflicht zwinge ihn diesmal, nicht von dem bereits durch andere Prälaten eingehragenen Wege abzuweichen, und aus diesem Grunde habe er auch dem Clerus genaue Weisungen ertheilt, von denen er hier durch Befähigung des betreffenden Nuntius' Kenntnis gebe; er, Mons. Caccia, hoffe übrigens, der Gemeinderath werde das religiöse Gefühl und die Verpflichtungen der Geistlichkeit schonen, wie die Regierung dies gethan, als sie zur Vermeidung bellagender Concliste es unterlassen habe, dem politischen Feste einen religiösen Charakter zu ertheilen. Die ordentlichen Canonic des Metropolitan-Capitel's zeigten am folgenden Tage, 18. Mai, dem Gemeinderathe an, sie würden, wie im vorigen Jahre, ihre Mitwirkung bei dem Nationalfeste geliebt haben, wenn Mons. der Bischof dieselbe

ihnen nicht bestimmt verboten hätte; mit Mißvergnügen zeigten sie dieses dem Gemeinderathe an, ihn bittend, sie deshalb nicht für Bürger zu halten, die dem Wohle ihres Vaterlandes weniger zugethan seien. Am 19. schon fand Mons. Caccia sich bemogen, aus dem Dome sich von Nationalgardien und Gendarmen nach dem erzbischöflichen Palaste geleiten zu lassen; Abends erfolgte vor dem Hause des Prälaten eine neue Kundgebung, in deren Folge Mons. Caccia am anderen Morgen verließ, nachdem er dem Canonicus Mons. Pontiggia seine Vollmachten übertragen, jedoch befohlen hatte, daß pünktlich Alles so geschehe, wie er es vorgezeichnet habe. Mons. Pontiggia rief das Capitel zusammen und erklärte vor demselben, er nehme das Mandat von Mons. Caccia nicht an. Gleichzeitig hatte die Pfarregeistlichkeit in Mailand sich versammelt und einen Protest gegen das Verbot des Bischofs entworfen, der noch am selben Tage über hundert Unterschriften erhielt, unter denen die Mehrzahl der Haupt-Pfarrer von Mailand sich befinden. In diesem Proteste sprechen die Unterzeichneten ihren großen Schmerz über das Verbot aus, daß der Clerus sich durch keine kirchliche Handlung am Nationalfeste betheiligen solle; da sie sich der Kirchen-Disciplin unterwerfen müßten, so seien die Unterzeichneten zwar geneigt, zu gehorchen, sie könnten sich dessen ungeachtet aber nicht enthalten, gegen dieses Verbot Einsprache zu erheben, da dasselbe die Herzen verwirre, bei der Bevölkerung Mißtrauen gegen die Geistlichkeit erzeuge, die Regierung beleidige, deren Einladung zur Betheiligung am Nationalfeste Verhöfe wider gegen den Glauben, noch gegen die Sittlichkeit enthalte, da dasselbe ferner das Volk von religiösen Gewohnheiten entwöhne, und da dieses Verbot zugleich zu schweren Unordnungen führen könnte, von denen das Land bisher verschont geblieben; auch sei das Nationalfest im Grunde nur die Jahresfeier des Verfassungsfestes, das im vorigen Jahre unter Mitwirkung des Herrn Bischofs selbst gefeiert worden sei. Schließlich sprachen die Unterzeichneten die Erwartung aus, diese Vorstellungen werden Monsignore bewegen, das Verbot wieder aufzuheben. Die „Italia“ fügt hinzu, das Verbot des Bischofs habe in Mailand Aufsehen gemacht, da man zwar zugestehet, daß Mons. Caccia formell in seinem Rechte sei, aber von diesem Rechte einen unklugen Gebrauch mache; der Protest des mailänder Clerus aber sei die beste Genugthuung, welche der Bevölkerung dafür geworden sei.

[Die Staatsfinanzen Italiens.] In Piemont war die Staatsschuld von 1815 bis 1847 auf 125 Millionen gestiegen. Vom Jahre 1848 bis 1859 wuchs sie um 910 Millionen. Im Beginne dieses Jahres betrug sie 1,159,970,595. Modena hatte vor dem Jahre 1859 im Ganzen eine Schuld von 11,056,380; Farini vermehrte sie in wenigen Tagen um 5,000,000. Die päpstliche Schuld betrug vor 1860 im Ganzen 16,577,120; Pevoli belastete die annerirten Gebietsheile in kurzer Zeit mit 13,000,000; in Toscana betrug die ganze Staatsschuld bis 1859 152,000,000, — Ricasoli vermehrte sie in kurzer Zeit um 56,920,000. Die Schuld von Neapel und Sicilien betrug Anfangs 1860 im Ganzen 350,000,000. Jetzt sind die Finanzen dieser Länder im zerrüttesten Zustande! Mit einem Worte die Staatsschuld des neuen Königreichs Italien beträgt heute im großen Buche des Herrn Bastoggi: 2,806,383,583 Lire. Von diesen zweitaufendachtundsechzig Millionen fallen siebenhundertzweiundzwanzig Millionen auf die früheren Regierungen im Laufe von Jahrhunderten, — zweitaufendachtundachtzig Millionen sind jetzt erst hinzugekommen. (Donauz.)

Russland.

St. Petersburg, 22. Mai. [Russische Depesche, die syrische Angelegenheit betreffend.] Das „Journal de St. Petersb.“ enthält heut in seinem amtlichen Theile folgende (telegraphisch schon angekündigte) Depesche, welche Fürst Gortschakoff in der syrischen Angelegenheit an den russischen Gesandten in Paris gerichtet hat: „An Se. Excellenz den Herrn Grafen Kisselef zu Paris. St. Petersburg, den 2. (14.) Mai 1861. Je mehr der zur Räumung Syriens bestimmte Termin seinem Ablauf sich nähert, um so weniger können wir uns erwehren, dieses Ereigniß mit lebhafter Beforgniß zu betrachten. Sw. Excellenz sind berufen gewesen, bei der letzten pariser Conferenz der Ueberzeugung Sr. M. des Kaisers Ausdruck zu geben, daß das vorzeitige Aufheben der Befehung, bevor eine definitive Regelung und die Einsetzung einer geordneten Macht an die Stelle des Schutzes getreten wäre, welche gegenwärtig die Anwesenheit europäischer Truppen den Christen gewährt, Unglücksfälle herbeiführen dürfte, denen vorzubeugen die Großmächte im Interesse der Humanität und ihrer eigenen Würde ernstlich verpflichtet seien. Wir constatiren mit Bedauern, daß keine der seitdem vorgekommenen Thatigkeiten und keine der uns zugekommenen Nachrichten geeignet ist, diese Befürchtungen zu zerstreuen; wir sehen sie sogar getheilt von den in Syrien anwesenden Fremden aller Länder, deren Interessen, ja deren Leben gefährdet erscheinen, und die ihre übereinstimmenden Gefühle und Wünsche in einer Petition voll dringlichster Worte den Großmächten Europa's vorgestellt haben. Sie wollen, Herr Graf, über diesen Gegenstand mit den Vertretern der Kabinette, welche an den letzten Beratungen Theil genommen haben, sich besprechen. Wir würden einer Pflicht nicht zu genügen glauben, wollten wir nicht ihre Aufmerksamkeits auf die Gefahren richten, welche aus einer Zurückziehung der Besatzung entstehen könnten, wenn diese vollständig an einem bestimmten Termine stattände ohne Rücksicht auf die gefährliche Lage, in welcher Syrien dadurch belassen werden könnte, und ohne daß man noch irgend eine der vorläufigen Bedingungen erfüllt hätte, welche nach unserer Meinung dazu geeignet wären, die Bürgschaften zu ersetzen, von denen die christliche Bevölkerung durch die Entfernung der Truppen, die von Europa zu ihrem Schutze entsendet waren, sich plötzlich entblößt sehen würde. In solchem Falle würde uns für unsern Theil nichts übrig bleiben, als, wie wir es schon gethan, die ganze Verantwortlichkeit für das Resultat eines Entschlusses, dessen Folgen wir vorausgesehen und begehrt hätten, förmlich von uns abzulehnen. Sw. Excellenz werden auf Befehl unseres erhabenen Herrn erucht, hierüber keinen Zweifel bei ihren Collegen obwalten zu lassen. Empfangen Sie u. s. w. (gez.) Gortschakoff.“

Frankreich.

Paris, 22. Mai. [Der große Orient.] Der aus 21 Mitgliedern bestehende, jedoch nicht vollzählige Rath des großen Orients von Frankreich hatte schon vor einigen Tagen die Staatsreichsgelüste des Großmeisters Murat als bedauerlich und erbärmlich bezeichnet. In dem Vertragungsdekret der Wahlen bis Freitag hatte der Premierminister des Murat, ein Hr. Rerès, den Fehler begangen, die Fortsetzung finanzieller Diskussionen in den Bureaux zu gestatten. Die Bureaux beschäftigten sich jedoch weniger mit den Finanzen als mit der Absetzung des Großmeisters. Gegen Abend konnte Murat nicht bezweifeln, daß er in einer kläglichen Minorität bleibe. Eines erhabenen Beispiels eingedenk, beschloß er einen 2. December in der Rue Cadet in Scene zu setzen. Nach 9 Uhr Abends erschien vor dem Großmeisterhause des großen Orients von Frankreich der Premierminister Hr. Rerès an der Spitze einer auserlesenen Schaar von Polizei-Agenten und Sergents de Ville. Mit dieser Macht drang er bis in den salle des pas perdu vor. Es befanden sich daselbst viele Maurer, welche nicht Wähler sind. Sie wurden ohne Weiteres aus dem Hause hinausgeschafft. Die fünfzig anwesenden Bureaumitglieder und Wähler hingegen verweigerten den Gehorsam. Sie bedeckten sich mit allen ihren Zeichen, und erwarteten in feierlicher Sitzung, daß Hand an sie gelegt werde. Davor schauderte die Polizei zurück. Sie drohte mit Militärmacht wiederzukommen, ließ sich jedoch nicht mehr sehen. Gegen 11 Uhr Abends unterzeichneten die fünfzig Wähler

einen Protest gegen die versuchte und zum Theil verübte Gewaltthat, und dann in Form eines Wapstakts oder Protokolls die Proklamirung des Prinzen Napoleon zum neuernwählten Großmeister. Einige Ausreißer hatten sich unterdessen an einem anderen Ort zusammengefunden und die Wiederwahlung des Prinzen Murat proklamirt. Hr. Premierminister Rerès brachte diese Nachricht noch in der Nacht in die Druckerei des „Constitutionnel“, welcher heute Morgen halb Paris damit zum Narren hielt. Hr. Rerès hatte die rebellischen factischen Maurer außer Gesetz erklärt, den Tempel und das Haus zugeschlössen und es mit Polizeiwachposten umstellt. Die Büreaumitglieder und Wähler mußten sich daher heute in einem Kaffeehaus salon vereinigen, ganz wie die versprengten Deputirten am 2. Dezember im Original. Die Zahl aller Wähler übersteigt nicht 135. Es war sehr leicht, noch 18 oder mehr Stimmen zu den 50 zu finden, welche die Erwählung und Ausrufung des Prinzen Napoleon zum Großmeister bereits in der Nacht unterzeichnet hatten. Die Majorität war letzterem vollkommen gesichert, und er wurde in der That mit großer Majorität gewählt. Die Murat'sche Nachahmung des 2. Dezembers ist sehr unglücklich und lächerlich ausgefallen. Murat mit seinem kleinen Anhang bestritt die Legitimität der heutigen revolutionären Wahl. Bis zum Freitag, wo Murat die heutige Wahl castiren will, haben wir zwei Großmeister: einen legitimschen, welcher in einem Staatsstreich verunglückte, und einen Gegen-Großmeister, der alles der Revolution verdankt.

Paris, 23. Mai. Heute Mittag 1 Uhr begeben sich die Großwürdenträger des Großen Orient nach dem Palais Royal, um dem Prinzen Napoleon das Protokoll über seine Wahl zum Großmeister des Ordens zu überreichen. Das betreffende Aktensstück lautet wie folgt: „Prinz! Dem Artikel 48 der Freimaurer-Verfassung vom 28. October 1854 gemäß wurde die geschehene Versammlung von 1861 durch Beschluß des Großmeisters in seinem Rathe zusammenberufen. Die speziellen auf der Tagesordnung eingetragenen Arbeiten waren folgende: Die Wahl des Großmeisters, die Revision der Jahresrechnung und verschiedene im Bulletin des Monats Februar enthaltene Anträge. Die Versammlung wurde in der Eröffnungs-Sitzung vom Montag, 20. Mai, unter der Präsidenschaft des H. Doumet, Adjuncten des Großmeisters, in ihren Functionen installirt. Bureaus wurden constituirt und zusammengesetzt aus allen Mitgliedern der Versammlung. Am 21. wurde an die Thüre des Tempels ein Dekret des Großmeisters, der unter dem Beistande des Rathes handelt, angehängt. Durch dieses Dekret wurde die öffentliche Sitzung auf Freitag den 24. verschoben und die Versammlung aufgefordert, ihre Arbeiten in den Bureaus fortzusetzen. In dem Bureau dieser Aufforderung Folge leisten wollten, hielten sie dafür, daß die wichtigste ihrer Arbeiten, nämlich die, um derentwillen sich die Abgeordneten vereinigt und die zu verrichten die meisten unter ihnen eiligt Geschäfte und Familie verlassen hatten, keinerlei Aufschub erleiden dürfe. Somit prüften sie vor Allem die Frage der Großmeisterwahl und hielten, in Ermangelung von ihrer Constitution vorgeschriebenen Formen dafür, daß die in ihrem Bereich liegende Frage der Stimmzettel diejenige sei, welche die meisten Garantien darbiete. So wurden denn die Stimmzettel in jedem Bureau gefaltet, hierauf die Unterschriften in eine besondere Liste eingetragen und im Beisein der Mitglieder der Versammlung von den Bureau-Präsidenten Alles zu Protokoll genommen. Ihre Mission ganz zu erfüllen, haben die Unterzeichneten von der geschehenden Freimaurer-Versammlung für das Jahr 1861 die Ehre, Eurer kaiserlichen Hoheit zu überreichen: 1) die Stimmliste, aus der hervorgeht, daß von 240 Wählern 96 für Eure kaiserliche Hoheit stimmten, (wobei bemerkt werden muß, daß von den 44 Wählern, deren Stimmen nicht abgegeben worden, 21 Mitglieder des Großmeisterrathes und 7 Ehrenoffiziere des Großmeisters sind); 2) das von den Bureau-Präsidenten aufgesetzte Protokoll über die stattgehabte Abstimmung. Wir haben, Prinz, die Ehre, zu sein Eurer kaiserlichen Hoheit sehr ergebene Diener und Brüder. Paris, 23. Mai 1861.“ (Folgen die Unterschriften der Bureau-Präsidenten.)

New-York, 8. Mai.

[Der Krieg gegen die ausgetretenen Staaten] verpricht endlich Ernst zu werden. Die Regierung hat in den letzten Tagen gut berechnete Offensiv-Maßregeln ergriffen, und wie die Dinge jetzt liegen, hat es den Anschein, als ob sie nicht auf halbem Wege stehen bleiben wolle. Nachdem jede Washington bedrohende Gefahr beseitigt worden und die den Rebellen gestellte zwanzigtägige Frist abgelaufen war, rückten die Bundesstruppen am 5. d. Mts. zunächst nach dem Relayhouse, einer etwa neun englische Meilen südwestlich von Washington gelegenen, militärisch wichtigen Station, die den östlichen Anfangspunkt der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn bildet und nicht allein allen Zug nach Harper's Ferry von Osten her abschneidet, sondern auch die Eisenbahn nach Washington beherrscht. Zu gleicher Zeit sind jetzt beinahe alle Brücken in der Nähe von Baltimore wiederhergestellt, so daß namentlich bis gegen Ende der Woche die Pennsylvanier aus dem Nordwesten dahin vordringen können. Noch im Laufe dieser Woche wird die directe Verbindung zwischen Philadelphia und Baltimore wieder hergestellt und dem reisenden Publikum zur Benutzung übergeben sein. In Folge dieser energischen Maßregeln ist denn auch die Stimmung von ganz Maryland umgedreht. Die in Frederick tagende Legislatur des Staates wiederrief am letzten Sonnabend die von ihr selbst einige Tage vorher eingesezte dicatorische Behörde, weil wohl die Furcht oder die Erbitterung des Volkes zu groß dagegen war; überall im Lande werden wieder Unions-Candidaten gewählt und sogar in Baltimore gewinnen die Unionsleute wieder die Oberhand. Es wäre aber eitel Schwäche, wollte man auf diesen plötzlichen Umwendung der öffentlichen Meinung allzu sehr bauen und darüber die militärische Befehung der Stadt und des Staates vernachlässigen. Es giebt vielleicht wenig Saieplätze in der ganzen Welt, die eine so schlechte Bevölkerung haben, als Baltimore. An der Grenze, zwischen der Civilisation und der Barbarei liegend, sind seine unteren Klassen, mit Ausnahme des dienenden deutschen Elementes, der Auswurf des Nordens und des Südens; hinter den dortigen Nowbies, welche bei Stadt- und Staatswahlen die Schiedsrichter spielen, stehen an Rohheit und Niedertracht selbst diejenigen von New-Orleans zurück. Auf virginischem Boden ist es das in der Nähe von Washington gelegene Alexandria, das zunächst besetzt werden soll. Ueber die Rebellenstruppen hört man wenig Zuverlässiges; es sollen ihrer nach Einigen 5, nach Anderen 10- und nach wieder Anderen 15,000 Mann in und um Richmond oder auf dem Wege nach Harper's Ferry sein. Möglich, daß es hier zum ersten blutigen Zusammenstoß kommt. Außer der Ausdehnung der Blokade auf alle südlichen Häfen bis an den Rio Grande, für welche die umfassendsten Anstalten im Gange sind, und außer der Sperrung des Mississippi unterhalb Kairo (an der Mündung des Rio in diesen Fluß), so wie der bereits besprochenen Bewältigung Virginien's und Maryland's, glaube ich an keine weiteren Offensiv-Bewegungen für die nächsten Monate. Wenn irgend ein Zweig der amerikanischen Kriegführung vernachlässigt wird, so ist es das Commissariat. Dieser himmelschreiende Mangel ist noch eine englische Erbschaft; es fehlt daher hier überall noch an Umentbehrlichkeiten. Das Miliz- und Freiwilligen-System trägt natürlich in hohem Grade dazu bei, diese Uebelstände wo möglich noch zu erhöhen. Nirgends ist Einheit und Ordnung in der Bewegung; man weiß nicht, wer Koch oder Keller ist. Befehl und Gegenbefehl kreuzen sich, die Truppen handeln auf eigene Faust; kurz, es wird noch Monate dauern, ehe Einheit in dieses Chaos kommt. Unter diesen Umständen wäre es ein Glück, wenn der Kriegs-Minister und die Gouverneure der Einzelstaaten die ungeheuren Vortheile einsehen und benutzen lernten, welche ihnen die große Anzahl tüchtiger europäischer, zu den Fahnen herbeigeeilter Offiziere und Soldaten bieten. Die Deutschen stehen durch ihre kriegerischen Neigungen und ihr numerisches Uebergewicht an deren Spitze. In der Stadt New-York allein sind vier vollständige deutsche Infanterie-Regimenter mit lauter gedienten Offizieren gebildet. Es sind dies: das Regiment Steuben, Oberst Bendix (in Ungarn gewesen), Regiment Kalb (beide nach den Revolutions-Generalen genannt), Oberst v. Gilsa, ehemaliger preussischer Lieutenant und zuletzt Bataillons-Commandeur in Schleswig-Holstein, das Turner-Regiment, Oberst Weber aus Freiburg (welcher in Baden Major gewesen), und das deutsche Jäger-Regiment mit dem Obersten Wenker (keineswegs sehr rühmlichen Andenkens) aus der Pfalz und Baden. Zum General über die vier Regimenter ist der frühere preussische, dann schleswig-holsteinische Offizier und später preussischer Major A. v. Schimmelpenning erwählt. Derselbe ist auf der berliner Kriegsschule gebildet und ein in jeder Beziehung tüchtiger, tapferer und erprobter Mann. Er zog diese Stellung an der Spitze seiner alten Waffengefährten dem Anerbieten der Regierung vor, die ihn zum Obersten im Generalstab ihrer regulären Armee machen wollte. Im Uebrigen begebenet man unter dieser deutschen Offizieren einer Musterkarte von alten Soldaten-Namen. Da finden sich unter den Hauptleuten und

Lieutenants die Herren v. Unwerth, v. Rostiz, v. Francois, v. Blücher, v. Einsiedeln, v. Forstner, v. Beust, Engels, v. Tiesen, v. Steinwehr u. s. w. In St. Louis steht der aus der badischen Revolution bekannte General Franz Siegel als Oberst an der Spitze eines deutschen Turner-Regiments. Sogar Hecker hat die Axt weggeworfen und wieder eine Freischaar gebildet; kurz, wohin man nur blickt, trifft man die Kämpfer aus den Jahren 1848 und 1849, von den Ungarn und Krim-Soldaten gar nicht zu reden. Artillerie- und Kavallerie-Regimenter sind in der Bildung begriffen; leider fehlt es nur zu sehr an Waffen, Pferden und Geschützen. Der erste feindliche Anstoß wird aber ihre Formation sehr begünstigen. Die amerikanische Miliz kann von den deutschen gebienten Soldaten besonders militärische Disziplin lernen, an der es ihr bis jetzt noch sehr gefehlt hat. Nur ist zu befürchten, daß nativistische Eifersüchteleien der Wirksamkeit dieser deutschen Brigaden und sonstiger Regimenter störend in den Weg treten, oder daß die Regierung sie gar zur Vertheidigung der ferneren Grenzen in den Westen schickt. Hat man doch den Soldaten theilweise schon zugemuthet, sich unter unwissende irische oder amerikanische Milizen-Offiziere zu stellen! (R. 3.)

New-York, 10. Mai. Die Virginier haben die Höhen auf dem zu Maryland gehörigen Ufer des Flusses Potomac besetzt und sind damit beschäftigt, dieselben zu besetzen. Die Virginier haben ferner den zwischen Old Point und Norfolk fahrenden Dampfer „William Seldon“ weggenommen. Einem Privatbriefe zufolge sind die zu Harper's Ferry stehenden Truppen des südlichen Bundes schlecht mit Waffen und Proviant versehen. Der Congreß zu Montgomery trifft, wie man hört, in geheimer Sitzung, Anstalten, den Krieg mit Nachdruck zu führen und den Bund in den besten Vertheidigungsstand zu setzen. Dem Vernehmen nach hat er genug Geschütz u. zur Verfügung, um mit 150,000 Mann für einen einjährigen Feldzug ins Feld zu rücken. In der Legislatur von Pennsylvania ist eine Bill zur Aufnahme einer Anleihe von 4 Mill. Dollars und zur Stellung von noch 15 Regimenten mehr, als der Präsident verlangt hat, durchgegangen. Der Dampfer Pembroke ist von Boston mit Verstärkungen nach Fort Monroe (bei Norfolk im Süden Virginien's an der Chesapeake-Bai) abgegangen. Alle Brücken zwischen Baltimore und Washington sind, mit Ausnahme einer einzigen, wieder hergestellt. Mehr als 400 Schiffe der Flotten sind bei Father Point vorbeigekommen.

11. Mai. Die 800 Mann starke, unter dem General Frost stehende Miliz-Brigade aus Missouri ist nahe bei St. Louis von Freiwilligen der Vereinigten Staaten gefangen genommen worden. Bei der Ankunft in St. Louis warf der Pöbel mit Steinen nach den Freiwilligen, worauf diese feuerten und etwa 20 Menschen töteten. Die Passage durch Baltimore ist jetzt frei. Das Gerücht von einem Neger-Aufstande in Kentucky wird als grundlos bezeichnet. Man nimmt an, daß 300,000 Freiwillige der Regierung der Vereinigten Staaten ihre Dienste angeboten haben. „Truppen der Vereinigten Staaten marschiren gegen Baltimore, und ein bedeutendes Corps von Sonderbündlern rückt aus Virginien vor. Senator Wigfall spricht von 100,000 Mann Truppen des Südens, die sich auf dem Wege nach Washington befinden, und meint, Präsident Lincoln und sein Cabinet würden vor Mitte des Monats Juni gefangen genommen sein, wofen sie nicht rechtzeitig den Rückzug anträten. Der Gouverneur von Kentucky hat einen Convent des Staates einberufen, damit derselbe sich für oder gegen die Union erkläre. Ein Convent von West-Virginien ist einberufen worden, um sich entweder für die Bildung eines besonderen Staates, oder für die Union zu entscheiden.“

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 14. d. Mts. Die Blokade der Häfen Virginien's ist vollständig, und alle Schiffe sind aufgefordert worden, die dortigen Gewässer binnen vierzehn Tagen zu verlassen. Charleston und Savannah sollen im Laufe der Woche dortirt werden. Das Fort Mac Henry am Eingange des Hafens von Baltimore hat Verstärkungen erhalten. General Butler hat an der Spitze von 2000 Mann (Truppen der Verein. Staaten) von Baltimore Besitz ergriffen, ohne auf Widerstand zu stoßen. In Baltimore ist der Belagerungs-Zustand verkündigt worden. — In Washington stehen 31,000 Mann Bundesstruppen. In Virginien ist die der Union günstige Bewegung im Zunehmen begriffen. — Die Zahl der zu Harper's Ferry stehenden Sonderbündstruppen beträgt nur 6000 Mann.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete bei großer Nachfrage zu 69, 45, stieg auf 69, 50, wich bis 69, 40 und schloß ziemlich fest zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91 1/2 gemeldet. Schluss-Course: 3proz. Rente 69, 40. 4 1/2proz. Rente 96, 35. 3proz. Spanier 48 1/2. 1proz. Spanier 43 1/2. Silber-Anleihe —. Dester. Staats-Eisenbahn-Aktien 508. Credit-mobilier-Aktien 707. Lomb.-Eisenbahn-Aktien —. Dester. Credit-Aktien —. London, 25. Mai, Nachm. 3 Uhr. Consols 91 1/2. 1proz. Spanier 43. Mexikaner 22 1/2. Gardiner 81 1/2. 5proz. Russen 102. 4 1/2proz. Russen 91. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 19,814,560 Pfd., der Metallvorrath 11,995,101 Pfd. St. Der Dampfer „Arabia“ ist aus New-York eingetroffen. Wien, 25. Mai, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse fest und animirt. 5proz. Metall 69. 4 1/2proz. Metall 58, 50. Vant-Aktien 782. Nordbahn 195, 50. 1854er Loose 90, 25. National-Anlehen 80, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 282. — Creditaktien 178, 50. London 139, 50. Hamburg 104. — Paris 55, 10. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 176. — Lomb. Eisenbahn 204. — Neue Loose 116, 50. 1860er Loose 85, 25. Frankfurt a. M., 25. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Desterreichische Effekten beliebter und bei animirtem Geschäft animirt; hessische Ludwigsbahn merklich höher. — Schluss-Course: Ludwigsbahn-Verbach 133 1/2. Wiener Wechsel 83 1/2. Darmst. Banaktien 180 1/2. Darmstädter Pottelbau 24. 5proz. Metall 48 1/2. 4 1/2proz. Metall 43. 1854er Loose 63 1/2. Dester. Nat.-Anleihe 56 1/2. Dester.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 230. Dester. Vant-Anleihe 667. Dester. Credit-Aktien 148 1/2. Neueste österr. Anleihe 62 1/2. Dester. Elisabethbahn 121 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 21 1/2. Mainz-Ludwigsbahn Litt. A. 105 1/2. Hamburg, 25. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ansehnliche Umsätze in Credit-Aktien. Schluss-Course: National-Anleihe 57 1/2. Dester. Credit-Aktien 64. Vereinsbank 100 1/2. Norddeutsche Bank 87 1/2. Diskonto —. Wien —. Hamburg, 25. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu unveränderten Preisen ruhig. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Juni-Juli-August zu 77-79 vergebens ausgetboten. Del pr. Mai 24 1/2, pr. October 25 1/2-25 1/2. Raffee, ziemlich fester Markt, 1500 Sad Rio zu unveränderten Preisen umgesetzt. Zint stille. Liverpool, 25. Mai. [Raumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 25. Mai. Die Börse eröffnete schon mit großer Festigkeit, war aber bis in die Mitte der Geschäftszeit still. Abgeber wurden in fast allen Effectengattungen vermisst, Nachfrage zeigte sich lediglich bei Beginn, aber nicht so dringend, um zu betrieblichen Courseerhöhungen zu führen. Nur einzelne Papiere, vor Allem Bergisch-Märkische Eisenbahn-Aktien, verkauften sich in der ersten Börsenhälfte mit einer gewissen Lebhaftigkeit. Nach Eintreffen der Anfangs-Course von der Wiener Mittagsbörse, die günstiger lauteten als die nicht ganz zufriedenstellenden der Frühbörse, nahm jedoch das Geschäft in österreichischen Effekten einen unerwarteten Aufschwung. Der Begehr wurde dringender und die Stimmung so launhaft, daß die Course eine ungewöhnlich rasche Steigerung erlitten, die sich auch zuletzt, als die allgemeinen Depesche nicht ganz so günstige Notirungen brachte wie die Privatdepeschen, nicht verlor. Die nicht-österreichischen Papiere nahmen in Folge dessen an Festigkeit zu, ohne jedoch lebhafter zu werden. Der Geldmarkt ist unthätig, Diskonto ohne Veränderung. Gold gab um 1/2 nach, polnische Noten um 1/2, österreichische stiegen um 1/2 Zhr., wozu Abgeber blieben. Der Verkehr in Wechseln war mäßig belebt; das späte Eintreffen der rheinischen Post wirkte hemmend. Kurz Holland war am Markte, und erst nach Herabsetzung um 1/2, ebenso wie lange, das 1/2 nachgab, beliebt.

Banco fand Nehmer, kurz stellte sich 1/2 höher. London ließ sich begeben, furcos war übrig. Paris war sehr begehrt, Augsburg und Frankfurt fehlten. Petersburg blieb matt und gab 1/2 nach, Bremen konnte man meist lassen. Warschau verkehrte wie gestern, 1/2 erhöht. Wien gewann 1 Zhr., gegen gestern 1/2 Zhr. (W. u. S. 3.)

Berliner Börse vom 25. Mai 1861.

Fonds- und Geldcourse.		Ausländische Fonds.		Actien-Course.	
Div. Z.	1860 F.	Div. Z.	1860 F.	Div. Z.	1860 F.
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2 102 G.	Oesterr. Metall	5 49 1/2 bz. u. G.	Aach.-Düsseld.	3 1/2 78 bz.
Staats-Anl. von 1850	5 107 bz.	dito Met. Pr.-Anl.	4 65 B.	Aach.-Mastricht	4 20 1/2 bz.
52, 54, 55, 56, 57	4 1/2 102 1/2 bz.	dito Nat.-Anleihe	5 55 1/2 a 56 bz.	Amst.-Rotterdam	5 4 80 1/2 bz.
dito 1853	4 97 1/2 bz.	dito Bank-n.Whr.	5 72 1/2 B.	Berg.-Märkische	5 4 95 1/2 a 1/2 bz.
dito 1859	5 107 bz.	Russ.-engl. Anleihe	5 102 1/2 B.	Berlin-Anhalter	6 1/2 4 124 1/2 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2 88 1/2 bz.	dito 5 Anleihe	5 88 B.	Berlin-Hamburg	6 1/2 4 116 1/2 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2 121 bz.	dito poln. Sch.-Obl.	4 80 1/2 bz.	Berl.-Potsd.-Mgd.	9 4 139 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2 102 1/2 G.	Poln. Pfandbriefe	4 — —	Berlin-Stettiner	6 1/2 4 116 1/2 a 117 bz.
Kur- u. Neumark.	3 1/2 91 1/2 G.	Poln. Obl. a 500 Fl.	4 92 bz.	Breslau-Freiburg	6 1/2 4 105 etw. a 104 1/2 bz.
dito	4 107 1/2 bz.	dito a 300 Fl.	5 93 1/2 bz. u. G.	Cöln-Mindener	10 1/2 3 153 a 153 1/2 bz.
Pommersche	4 98 bz.	dito a 200 Fl.	5 23 1/2 G.	Frankf. St.-Eisenb.	6 1/2 4 133 G.
dito neu	4 97 1/2 B.	Poln. Banknoten	— 87 1/2 bz.	Ludw.-Bexbach	5 4 133 G.
Posensche	4 101 1/2 G.	Kurhess. a 100 Thlr.	— 49 1/2 bz.	Magd.-Halberst.	18 1/2 4 230 B.
dito	4 95 1/2 G.	Baden 35 Fl.	— 30 1/2 B.	Magd.-Wittenbg.	2 4 40 1/2 a 1/2 bz.
dito neu	4 91 1/2 B.			Mainz-Ludw. A.	5 1/2 4 105 1/2 a 1/2 bz.
Schlesische	3 1/2 89 1/2 B.			Mecklenburger	2 1/2 4 47 bz. a 1/2 bz.
Kur- u. Neumark.	4 98 bz.			Münster-Hammer	4 4 95 1/2 G.
Pommersche	4 98 bz.			Neisse-Brieger	2 1/2 4 48 1/2 B.
Posensche	4 94 1/2 bz.			Niederschles.	4 4 96 1/2 G.
Preussische	4 98 bz.			N.-Schl.-Zweigb.	1 1/2 4 35 etw. bz.
Westf. u. Rhein.	4 97 1/2 bz.			Nordb. (Fr.-W.)	— 4 45 bz.
Sächsische	4 99 G.			dito Prior.	— 4 101 1/2 G.
Schlesische	4 98 B.			Oberschles. A.	7 1/2 3 121 bz.
Louisdor	— 109 1/2 bz.				
Goldkronen	— 9 5 1/2 bz.				

Berlin, 25. Mai. Weizen loco 70-84 Zhr. pr. 2100 Pfd. bez., Roggen loco 80 1/2 Zhr. pr. 2000 Pfd. bez., 84 1/2 ab Bahn hochfest 48 1/2 Zhr., für eine Kleinget 81-82 1/2 Zhr. ab Bahn pr. 2000 Pfd. bez., Mai und Juni 46 1/2-47 1/2 Zhr. bez. und Br., 46 1/2 Zhr. Old., Juni-Juli 46 1/2-47 1/2 Zhr. bez. und Br., 46 1/2 Zhr. Old., Juli-Aug. 47 1/2-48 1/2 Zhr. bez. und Br., 47 1/2 Zhr. Old., Sept.-Okt. 48 1/2-49 1/2 Zhr. bez. und Br., 48 1/2 Zhr. Old., Okt.-Nov. 48-49 1/2 Zhr. bez. — Gerste, große und kleine, 38-45 Zhr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24-28 Zhr., Lieferung pr. Mai und Juni 26 1/2 Zhr. bez., Juni-Juli 26 1/2 Zhr. bez., Juli-Aug. 26 1/2 Zhr. Br., Sept.-Okt. 25 1/2-26 1/2 Zhr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42-50 Zhr. — Rübel loco 11 1/2 Zhr. Br., Mai und Juni 11 1/2-12 1/2 Zhr. bez. und Old., 11 1/2 Zhr. Br., Juni-Juli 11 1/2 Zhr. Br., 11 1/2 Zhr. Old., Juli-Aug. 11 1/2-12 1/2 Zhr. bez., Sept.-Okt. 12 1/2-13 1/2 Zhr. bez. und Br., 12 1/2 Zhr. Old. — Leinöl loco 10 1/2 Zhr., Lieferung 10 1/2 Zhr. — Spiritus loco ohne Faß 18 1/2-19 Zhr. bez., Mai, Juni und Juli 19-19 1/2 Zhr. bez. und Old., 19 1/2 Zhr. Br., Juli-August 19 1/2-19 1/2 Zhr. bez. und Old., 19 1/2 Zhr. Br., Aug.-Sept. 19 1/2-19 1/2 Zhr. bez., 19 1/2 Zhr. Br., 19 1/2 Zhr. Old., Sept.-Okt. 19 1/2-19 1/2 Zhr. bez., Br. und Old., Okt.-Nov. 18 1/2-19 1/2 Zhr. bez., 19 Zhr. Br., 18 1/2 Zhr. Old.

Breslau, 27. Mai. Wind: Süd-Ost. Das Wetter ist seit Sonnabend warm und fruchtbar. Heut Früh 7° Wärme, Barometer 27 1/2 10 1/2. Das Wasser der Oder ist seit Sonnabend 2 Zoll gemachsen. Bei dem für die Saaten so günstigen Wetter, so wie genügendem Angebot war die Kauflust am heutigen Markte sehr beschränkt. Weizen schwaches Geschäft, pr. 84 Pfd. weißer 78-93 Sgr., gelber 75-91 Sgr. — Roggen konnte sich nicht behaupten, da Käufer in Erwartung der Glogau passiren beträchtlichen Partien Roggen äußerst zurückhaltend waren, pr. 84 Pfd. 60-62 Sgr., feinsten 63-64 Sgr. — Gerste würde in weißer Waare, die schwach offerirt bleibt, alte Preise holen, gelbe ohne jede Nachfrage, pr. 70 Pfd. weiße 52-56 Sgr., gelbe 44-50 Sgr. — Hafer blieb begehrt, pr. 50 Pfd. schlechster 33-36 Sgr., galizischer 30-33 Sgr. — Erbsen schwacher Umsatz. — Wicken ohne Frage. — Mais ohne Angebot. — Delsaaten fehlen. — Schlaglein geschäftlos.

Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.	
Weißer Weizen	70-85-92	Wicken	40-45-48
Gelber Weizen	70-83-90	Mais	56-60-62
Roggen	58-61-64	Schlagleinfaat	70-80-90
Gerste	44-50-55	Winterraps	—
Hafer	30-33-36	Winterrapsen	—
Erbsen	50-55-62	Sommerrapsen	—

Riesesaaten schwacher Umsatz, rothe 10-15 1/2 Zhr., weiße 9-18 Zhr. — Kartoffeln pr. Sad a 150 Pfd. 23-36 Sgr., pr. Meße 1 1/2-2 1/2 Sgr. Vor der Börse.

Robes Rübel pr. Ctr. loco und Mai-Juni 11 1/2 Zhr. Br., Herbst 11 1/2 Zhr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart a 80 % Tralles loco 18 1/2 Zhr. Geld, Mai, Juni und Juli 18 1/2 Zhr., Juli-August 18 1/2 Zhr., August-September 19 Zhr.

Theater-Repertoire.

Montag, 27. Mai. (Kleine Preise.) „Der Zigeuner.“ Genre-bild in 1 Akt von A. Berla. Musik von A. Conradi. Hierauf: „Zamshäuser.“ Zukunftsspoße mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppirungen in 3 Akten. Musik von Carl Binder. Dienstag, 28. Mai. Siebente Gastvorstellung der italienischen Opern-Gesellschaft, unter Direktion des Hrn. Eugenio Merelli. In italienischer Sprache: „Die heimliche Ehe.“ (Il matrimonio segreto.) Komische Oper in 2 Akten von Giovanni Bertati. Musik von Domenico Cimarosa. (Geronimo, ein reicher Kaufmann Signor Benedetto Mazzetti, Giffetta, Signora Delina Calderon, Carolina, Signora Bigna, Mariani Lorini, Fidalma, Geronimo's Schwester, Signora Felia Trebelli, Graf Robinson, Signor Mauro Jacchi, Paolino, Signor Giacomo Galvani.) Kapellmeister: Signor Luigi Orjini. — Preise der Plätze: Erster Rang, Balcon, Parquet-Loge 1 Zhr. 10 Sgr. Parquet 1 Zhr. Rondel, Sitzplatz im Parterre 20 Sgr. Zweiter Rang, Parterre 15 Sgr. Gallerie-Loge 10 Sgr. Gallerie 7 1/2 Sgr. — Die Verbücher zu dieser Oper in italienischer und deutscher Sprache sind im Cassen-Bureau des Stadttheaters für drei Sgr. zu haben.

Sommertheater im Wintergarten. Montag, 27. Mai. (Kleine Preise.) Zum dritten Male: „Kieselack und seine Richte vom Ballet.“ Poße mit Gesang in 4 Abtheilungen und 10 Bildern von A. Weibrauch. Musik von A. Conradi. — Anfang des Concerts um 4 Uhr. Anfang der Vorstellung um 8 Uhr. Verantwortlicher Redacteur: R. Warkner in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.